UMWELTSCHULE IN EUROPA
INTERNATIONALE AGENDA 21-SCHULE

GRUNDSCHULE KITZINGEN-SIEDLUNG

Grundschule Kitzingen-Siedlung, Danziger Str. 1, 97318 Kitzingen, Tel. 09321/9305050, Fax. 09321/9305060 E-Mail: gs-siedlung@gmx.de

Herrn
Oberbürgermeister
Siegfried Müller

Stadt Kitzingen
Kaiserstr.13/15
97318 Kitzingen

Stadt Kitzingen
N 30. SEP. 2016
1 | 2 | 3 | 4 | 6 | S | 13
ZWV | zB | zK | R | Uml | zA
R-Termin: Gesehen: 30.9.16
Termin

29.09.2016

Antrag auf Unterstützung der Grundschule Kitzingen-Siedlung durch einen Jugendsozialarbeiter im Rahmen der JaS

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Müller,

für die Grundschule Kitzingen-Siedlung beantragen wir die Unterstützung durch einen Jugendsozialarbeiter im Rahmen der JaS.

Unsere Grundschule befindet sich im sozialen Brennpunkt Kitzingen-Siedlung. Etlichen gut situierten Familien steht eine große Anzahl von sozial schwachen Familien gegenüber, die aus verschiedensten Gründen finanzielle Probleme haben oder deren Familiengefüge zerbrochen bzw. zerrüttet ist, und, nicht zuletzt, viele Familien mit Migrationshintergrund.

Viele unserer Schüler/innen leben in Elternhäusern, die selbst schon geringe Bildungschancen hatten und denen Bildung für ihre Kinder kein großes Anliegen ist oder denen die Begleitung ihrer Kinder in Bildungsangelegenheiten nicht gelingt. Unsere Schule muss zunehmend Aufgaben des Elternhauses übernehmen, um entstandene Defizite sowohl im Bereich der Bildung als auch ganz besonders im Bereich der Erziehung aufzufüllen und auszugleichen. Vielen Schüler/innen werden zu Hause weder Strukturen vorgelebt, geschweige denn vermittelt, noch werden ihnen Grenzen gesetzt und Regeln des Zusammenlebens einsichtig gemacht. Unterrichten in unseren Klassen wird dadurch immer schwieriger, besonders auch vor dem Hintergrund, dass wir seit Jahren als anerkannte inklusive Schule mit unterschiedlichen individuellen Begabungen, Interessen und Möglichkeiten konfrontiert sind.

Hier einige Zahlen, die unser Anliegen zum Ausdruck bringen. Sie sind allerdings nur zum Teil gesichert, denn finanzielle Nöte, psychologische Betreuung oder Kontakte mit Beratungsstellen werden uns oft nicht mitgeteilt.

Im Schuljahr 2015/16 haben wir in unseren Grundschulklassen einen Migrationsanteil von 34,2%, der sich in den nächsten Jahren erwartungsgemäß noch erhöhen wird. Mehr als ein Viertel der Schüler leben bei einem Elternteil, von etwa 70 Kindern wissen wir, dass es zu Hause finanzielle Probleme gibt. Ca. 35 Kinder sind unseres Wissens in psychologischer Behandlung, ein Großteil davon nimmt regelmäßig Medikamente. In ca. 40 Fällen besteht bereits Kontakt zum Jugendamt bzw. zur Erziehungsberatungsstelle.

Neben Kindern mit festgestelltem sonderpädagogischen Förderbedarf benötigen unsere Schüler/innen in zunehmendem Maße individuelle Betreuung vor allem im sozial-emotionalen Bereich.

Unsere fünf Ganztagsklassen sind von 7.45 Uhr bis 15.30 Uhr als soziales Gefüge zusammen. Gerade in diesen Klassen treten vermehrt Konflikte auf. Kinder fühlen sich überfordert, sowohl vom sozialen Miteinander als auch von der Bewältigung des Unterrichtsstoffes in einer Gruppe.

Das Einwirken eines Jugendsozialarbeiters könnte aufgrund besonderer Programme zur Konfliktbewältigung, zum Training des sozialen Miteinanders, zur Streitschlichtung usw. die Klassen entlasten und somit effektiveres Lernen fördern. Mögliche (betreute) Auszeiten für besonders auffällige Kinder würden das Zusammenleben in den Klassenräumen wesentlich erleichtern. Übungen zur Konzentration und Entspannungstechniken, erlernt in Kleingruppen, sowie richtiger Umgang mit den neuen Medien sind weitere wichtige Bereiche, in denen wir uns Unterstützung erhoffen.

Ein zweites großes Arbeitsfeld bietet sich dem Jugendsozialarbeiter in unserer Elternschaft. Beratung und Begleitung von Eltern mit auffälligen Kindern, von Alleinerziehenden oder Eltern mit Migrationshintergrund durch eine außenstehende Fachkraft kann sich oft als hilfreich bei auftretenden Problemen erweisen bzw. mögliche Probleme schon im Vorfeld auffangen, denn die betroffenen Eltern können bei ihren Schwierigkeiten somit eine weitere Vertrauensperson zu Rate ziehen.

Vor diesem Hintergrund hoffen wir, sowohl das gesamte Kollegium als auch die Schulleitung, auf eine Befürwortung und positive Entscheidung unseres Antrags. Wir sind überzeugt, dass die Kooperation mit einem Jugendsozialarbeiter Unterstützung und Entlastung für alle Beteiligten sein und das soziale Klima an der Schule verbessern kann.

Bitte teilen Sie uns mit, welche weiteren Schritte auf diesem Weg erforderlich sind.
Der Antrag ging auch an Landrätin Tamara Bischof und an den Sachgebietsleiter des ASD Bernd Adler.

Mit freundlichem Gruß

Gabriele Harrer, KRin

Heike Schneller-Schneider, Rin